

Nr.:
Datum: 16.7.05
Zeitung: Gandersheimer Kreisblatt
Pressearbeit:
Artikel:

Stadt  Bad

SONNABEND, 16. JULI 2005



Dietlind Petzold – und ihre „Werkzeuge“-Skulpturen

Sie werden ein Bestandteil einer bislang einzigartigen Aktion sein, die Ende dieses Monats ein völlig neuartiges Netzwerk über die Region rund um Hildesheim und bis in den Raum Bad Gandersheim belebt. Die „Tage des offenen Ateliers“ des überaus rührigen Vereins Netzwerk Kultur Heimat Börde-Leinetal finden am 30. und 31. Juli sowie 6. August statt. Mit dabei eben auch Vertreter aus der Region Bad Gandersheim, so Dietlind Petzolds (im Bild) beeindruckendes Heckenbecker Atelier „Amaranta“ und gleich nebenan die „Weltbühne“, die sich für den Ateliertag durch eine Kunstaustellung in eine Galerie verwandelt. Aber auch Brunshausen und Gehrenrode werden mit dem Klosterhof-Café und dem Rosenhof dabei sein. Was dann dort und an vielen anderen Stellen läuft und wie man dort hin kommt, dazu mehr und ausführlich in Kürze.

Foto: Hillebrecht

Nr.:
Datum:
Zeitung:
Pressearbeit:
Artikel:

Appetit machen auf die Kunstszene vor Ort

„Tage der offenen Ateliers“ am 30. Juli auch in Heckenbeck

Kunst gibt es nur in der Großstadt? Keineswegs. Kreativität lebt vor allem in und aus der Landschaft, auf dem platten Land mit seinen Dörfern. Dort gibt es Edelsteine, die meistens nur im Verborgenen funkeln. Das soll sich ändern: Auf die regionale Kunstszene anregenden Appetit machen möchten die Macher der Veranstaltung „Tage der offenen Ateliers“. Und die Edelsteine sollen funkeln.

Vorwiegend im Landkreis Hildesheim, aber auch im Bad Gandersheimer Kult-Orsteil Heckenbeck haben am Wochenende 30./31. Juli und 6. August Ateliers und Galerien geöffnet. Insgesamt laden an den drei Tagen 50 Künstlerorte zu einem kostenfreien Besuch ein. „Wir waren im positiven Sinne fas-

sungslos, was alles geboten wird“, sagt Uwe Eversmeyer, Pressesprecher des Netzwerkes Kultur&Heimat Börde-Leinetal, das die Veranstaltung organisiert. Die Menschen, die bei einer Kultur-Tour durch die Region die verschiedenen Orte möglichst als Appetithappen besuchen sollen, erfahren bei den Atelier-Visiten, wie die verschiedenen Künstler arbeiten, was sie künstlerisch antreibt und welche Kreativität im Leine- und Weserbergland herrscht. „Die Künstler gewähren Einblicke in ihre Ideen und Wirkungsstätten“, sagt Eversmeyer. Eingeladen sind Kunstneulinge, die einfach nur mal schnuppern möchten, aber auch Kunstsammler und Galeristen, die bei den offenen Atelier-Tagen Talente und Kunstwerke

entdecken können.

In Heckenbeck sind bei den Tagen der offenen Ateliers am 30. Juli von 10 bis 18 Uhr das Studio Amaranta von Dietlind Petzold und die Weltbühne geöffnet. Petzold zeigt einen künstlerischen Querschnitt ihres drei Jahrzehnte währenden Schaffens als Bildhauerin in Italien und Deutschland. Sie wird ihre Werke auch erläutern. In der Weltbühne Heckenbeck stellen drei Künstler aus und stehen persönlich zu Gesprächen bereit: Martin Fischer aus Imbshausen zeigt seine Collagentechniken, Sa Siebert aus Heckenbeck präsentiert ihre Frauenportraits in Öl, Kreide und Aquarell, Markus König stellt Ölbilder von Gesichtern mit fotorealistischem Hintergrund aus.

fb



Dietlind Petzold und Uwe Eversmeyer.

Foto: Bertram

Kompakt-Infos: Tage der offenen Ateliers

Die Tage der offenen Ateliers finden am 30./31. Juli sowie am 6. August bei insgesamt 50 Galerien und Ateliers zwischen Sarstedt und Heckenbeck statt. In der Region Süd (Alfeld, Elze, Nordstemmen, Gronau und Umgebung) sind am Sonntag, 30. Juli, zwischen 10 und 18 Uhr auch folgende regionale Künstler-Orte beteiligt: Heckenbeck (Studio Amaranta/Petzold, Weltbühne Heckenbeck), Brunshausen (Klos-

terhof Café), Gehrenrode (Rosenhof), Grünenplan (Atelier für Grafik und Malerei/Krämer). Ein Kulturwegweiser als Faltplan hat alle teilnehmenden Orte aufgelistet und viele Infos zu den ausstellenden Künstlern vereinigt. Der Wegweiser (Auflage 6000 Exemplare) für die individuelle Tour ist kostenlos erhältlich bei der Tourist-Information Bad Gandersheim. In der Faltkarte liegen Fahrpläne für Kulturbusse, die

kostenfrei zwischen den geöffneten Ateliers verkehren. Mit an Bord als Lotsen sind Kulturführer, die unterwegs Erläuterungen geben und auf die Werke der einzelnen Künstler vorbereiten. Veranstalter ist der Verein Netzwerk Kultur&Heimat Börde-Leinetal.

Infos im Kulturbüro des Landkreises Hildesheim, 05121/309341. Mehr Details auch im Internet unter www.kulturium.de

Nr.:
Datum: 22.7.05
Zeitung: Gandersheimer Kreisblatt
Pressearbeit:
Artikel:

BAD GANDERSHEIM

"Tage des offenen Ateliers": In Heckenbeck nun auch mit Elisabeth Möller

Dass sie als Hausmeister Blau und in anderen Rollen des "Lila Luders" absolut bühnenreif ist, steht bei Elisabeth Möller aus Heckenbeck außer Frage. Am Sonnabend aber können Besucher der Weltbühne, die im Rahmen des "Tages der offenen Ateliers" in den Gandersheimer Ortsteil kommen, "die Möller" noch von einer anderen Seite kennen lernen: als Malerin. Ihre Bilder sind die einer von vier Künstlern, die am Sonnabend für die Aktion des "Netzwerkes Kultur&Heimat Börde-Leinetal" im Rahmen einer Ausstellung bei der Weltbühne gezeigt werden. Zwischen 10 und 18 Uhr. Dort außerdem mit dabei Su Siebert, Martin Fischer und Markus Koenig. Nur ein paar Schritte entfernt lädt das Atelier "Amaranta" der Bildhauerin Dietlind Petzold ein. Mit dem Kulturbus können außerdem andere Stationen des "Ateliertages" angefahren werden, in Bad Gandersheim werden dies Brunshausen, wo neben der Malereiausstellung von Ruth Rosenberger im Klosterhof-Café auch die derzeit laufende Ausstellung "Familienfest" der Familie Löning noch Aufnahme in das Programm gefunden hat. In Gehrenrode schließlich ist der Rosenhof mit Thomas Schmalz und Barbara Staschek dabei, sie zeigen Möbel-Antiquitäten und Kunsttischlerei. Weitere Details finden Sie wie gewohnt in der Berichterstattung im GK – die Donnerstagsausgabe. GK Online: Power by Print. *rah*

BAD GANDERSHEIM - Freitag, 22.07.2005 - 16:29:22

Groß-Kulturreignis Ende Juli in der Region: "Tage der offenen Ateliers"

Es tut sich was in der Kulturregion, die sich durch die Gründung eines Vereins vor zwei Jahren im Raum Hildesheim mit dem Namen Netzwerk Kultur&Heimat Börde-Leinetal auch in ihren Grenzen neu definiert. Nun die erste Großaktion dieses Netzwerks, das sich bis in den Bereich Bad Gandersheim erstreckt: Am 30./31. Juli und 6. August öffnen sich Kulturinteressierten 48 Ateliers, Galerien und andere Kultureinrichtungen den interessierten Besuchern. Zum Kennenlernen, Schauen und Erleben, denn die Künstler und Inhaber sind zugegen und sollen auch Einblicke in Werkprozesse geben, soweit möglich. Im Raum Bad Gandersheim dabei das Atelier "Amaranta" der Heckenbecker Künstlerin Dietlind Petzold, die nicht weit davon gelegene Weltbühne, die mit einer Kunstaussstellung zur Galerie wird, das Klosterhof-Café in Brunshausen und der Rosenhof in Gehrenrode. Was alles geboten wird, wer wann dabei ist und wie man dorthin kommt, lesen Sie bitte ausführlich in der Berichterstattung der wieder umfänglichen Sonnabendausgabe des GK, in der Netzwerk-Sprecher Uwe Eversmeyer (Foto) das Projekt erläutert. Online-Power by Print. *rah*



Foto: Rudolf A. Hillebrecht

Nr.:
Datum:
Zeitung:
Pressearbeit:
Artikel:

23.7.05
Gandersheim Kreisblatt

Netzwerk
Kultur & Heimat
Börde-Leinetal

SONNABEND, 23. JULI 2005

LOKAL

„Tage der offenen Ateliers“ sollen Kulturnetzwerk aktivieren

Region Bad Gandersheim ist am Sonnabend, 30. Juli, mit dabei

Heckenbeck (rah). Uwe Eversmeyer ist ein Mann mit einer Mission. Daran ließ er bei der Vorstellung des Projektes „Tage der offenen Ateliers“ in der Heckenbecker Galerie „Amaranta“ der Bildhauerin Dietlind Petzold keine Zweifel. Seine Botschaft ist deutlich: Hier erwartet die Region zwischen Hildesheim und Bad Gandersheim kulturell etwas ganz Großes am Wochenende 30./31. Juli sowie am 6. August.

Vernetzung ist heutzutage ein viel gebrauchtes und modernes Suchwort, wenn es darum geht, mehr zu erreichen. Kultur hat das eigentlich fast immer nötig, und Uwe Eversmeyer ein großes Herz für sie. Deshalb arbeitet der frühere Öffentlichkeitsarbeiter eines großen deutschen E- und Elektronikkonzerns nach seinem Ruhestand nun mit dem selben Elan wie im Berufsleben ehrenamtlich als Pressesprecher für den vor zwei Jahren gegründeten Verein „Netzwerk Kultur & Heimat Börde-Leinetal“. Der ist Träger der Aktion „Tage der offenen Ateliers“. Im Untertitel heißt es weiter „in der Region Hildesheim“. Die versteht aber der Verein weiter Tag der offenen Ateliers mit einer Kunstausstellung einmal ganz anders als Galerie.

„Das Leinetal, und hier auch die Region um Bad Gandersheim sind darin mit erfasst“, macht Eversmeyer das anders geartete Regionsverständnis deutlich. Dieses solle sich auch ganz bewusst nicht an anderen Grenzen orientieren. „Kultur

ist ohnehin grenzüberschreitend“.

Nachdem die Idee zu den „Tagen der offenen Ateliers“ geboren war, wurden diese Ateliers per Aufruf gesucht. Die Resonanz, so Eversmeyer, war überraschend groß. Über 50 potenzielle Teilnehmer fanden sich, 48 sind nun an den drei Tagen der Aktion Ende dieses Monats und am 6. August dabei.

Da der Bereich, den das Netzwerk überstreicht, sehr groß ist, lag eine Aufteilung nahe. Sie erfolgte in drei Bereiche: Süd, Nord und Börde-Vorharz. Der Südbereich, dem auch Bad Gandersheim zugehört, reicht

Für den Süden ist dies der Sonnabend, 30. Juli, im Bereich Nord der Sonntag, 31. Juli, und die Börde-Ateliers öffnen sich dem Publikum am Sonnabend, 6. August.

Aus dem unmittelbaren Bereich der Stadt Bad Gandersheim werden sich vier Ateliers beziehungsweise Kultureinrichtungen an dem Netzwerk-Projekt beteiligen. Es sind dies in Heckenbeck das Atelier „Amaranta“ von Dietlind Petzold und die Weltbühne, die für dieses Projekt durch eine Kunstausstellung dreier Künstler zur Galerie werden wird. Ebenfalls dabei ist das Klosterhof-Café in Brunshausen mit der aktuell dort laufenden Ausstellung von Ruth Rosenberger, und schließlich der Rosenhof in Gehrenrode mit Antiquitäten.

Die Öffnung dieser vier Einrichtungen für die Öffentlichkeit am Sonnabend, 30. Juli, ist aber nicht nur zur Ausstellung, sondern auch für den direkten Kontakt gedacht. Das heißt, die Künstler oder Atelierbetreiber stehen selbst zu Gesprächen, Erläuterungen oder Einblicke in den Werkprozess zur Verfügung.

Den Horizont erweitern

Weiter ist es für das Ziel des Projektes des Netzwerkes sogar eher sekundär, auf die – meistens im näheren Umfeld noch recht gut bekannten – Kultureinrichtungen aufmerksam zu machen, sondern an diesem Tag – wieder über das Stichwort Vernetzung – eher den Horizont durch einen Blick über den Tellerrand hinaus schweifen zu lassen.

Das erleichtert zudem ein Busdienst mit dem so genannten Kulturbus, mit dem interessierte eine Tour zu mehreren Stationen des jeweiligen Projekttagess unternehmen können. Da der Bus die Runde zweimal führt, ist also an jedem Ort ein Zu- und später wieder Aussteigen möglich. Allerdings müssen sich Atelierbesucher, die auf diese im Übrigen kostenlose Fahrgelegenheit zurückgreifen, mit vergleichsweise kurzen Verweilen von durchschnittlich



Sibylle König von der Weltbühne: Teilnahme am Verein weiter Tag der offenen Ateliers mit einer Kunstausstellung einmal ganz anders als Galerie.

über Alfeld bis nach Gronau. Als Nordbereich sind Hildesheim, Elze und die nördlich dieser Linie liegenden Ateliers definiert, der Raum von Bockern über Bad Salzdetfurth bis nach Bierbergen ist die Region Börde-Vorharz.

Jeder Bereich hat seinen eigenen „Tag der offenen Ateliers“.

Nr.:
 Datum: 23.7.05
 Zeitung: Ganderstheimer Kreisblatt
 Pressearbeit:
 Artikel:

Netzwerk
 Kultur & Heimat
 Börde-Leinetal

SALES

SONNABEND, 23. JULI 2005



Uwe Eversmeyer, einer der zwei Öffentlichkeitsarbeiter des Netzwerkes Kultur&Heimat Börde-Leinetal, bei der Projektpräsentation in der Heckenbecker Galerie „Amaranta“. Fotos: Hillebrecht

20 Minuten pro Atelier begnügen. Wer mehr will, muss auf andere Stationen verzichten, oder selbst fahren.

Immerhin wäre es so aber für Zustiege aus dem Bad Gandersheimer Bereich neben den vier dort Vertretenen möglich, auch drei Alfelder Ateliers und eines in Wispenstein zu erleben. In die anderen Bereiche muss jeweils auf eigene Fahrgelegenheiten zurückgegriffen werden – zumindest bis zu einem Haltepunkt der Kulturbusroute dort.

Üppig besetzter Südbereich

Das Programm für die drei Tage ist auf jeden Fall üppig. Am meisten gerade im Südbereich, der am 30. Juli gleich 22 Stationen bietet. Im Nordbereich sind es tags drauf der elf und am 6. August beteiligen sich in Börde und Vorhartz 15 Einrichtungen. Alle sind in einem großen Übersichtsplan aufgeführt, den Schüler der Walter-

Gropius-Schule Berufsbildende Schulen Hildesheim gestaltet haben. Ohne große Kosten für das Projekt, dessen Aufwände aus Sponsorengeldern beglichen werden.

Dieser Übersichtsplan zeigt die Wege zu den Ateliers, listet den Zeitplan auf und stellt die einzelnen Stationen in Wort und einem Bildchen auch kurz vor. Das Faltdiagramm ist in Bad Gandersheim unter anderem in der Geschäftsstelle des Gandersheimer Kreisblattes sowie in der Tourist-Information der Stadt erhältlich, darüber hinaus auch bei den beteiligten Ateliers und Kulturträgern. An den selben Stellen sollten auch die Fahrpläne für den Kulturbus erhalten sein.

Eingerahmt werden die drei „Tage der offenen Ateliers“ von einer Startveranstaltung, die am Sonnabend, 30. Juli, um 10 Uhr in der Alfelder Fagus-Galerie stattfinden wird. Des weiteren sind an allen drei Projekttagen

„Begegnungen am Abend“ vorgesehen. Am 30. Juli in Gronau, am 31. in Mehle und am 6. August in Bad Salzdetfurth. Hier sollen sich sowohl die Künstler als auch Besucher noch einmal in lockerer Runde treffen können.

Es ist dies das erste regionenübergreifende Projekt, mit dem Kultur weithin sichtbar auf sich aufmerksam machen will. „Wir leben in einer außerordentlich kulturellen Landschaft“, sagt Uwe Eversmeyer, „die aber gleichzeitig bislang das Problem hatte, dass viele nicht vom anderen wussten. Diesen Umstand wollen wir ändern und damit einiges in Bewegung bringen.“ Was zugleich impliziert, dass es nach den „Tagen der offenen Ateliers“ weitergehen wird. Womit wird aber erst nach dieser Aktion Thema sein.

Nr.:
Datum: 24.7.05
Zeitung: Eul
Pressearbeit:
Artikel:

16.2.2002
Kultur & Freizeit
Seite 1



Diese Portraits stammen aus den Anfangsjahren des bildhauerischen Schaffens von Dietlind Petzold. Fenster heißen diese Skulpturen.
Fotos: Bertram

Ein Edelstein funkelt

Dietlind Petzold zeigt beim „Tag des offenen Ateliers“ Werke aus 30 Jahren Bildhauerei

Wenn ich das meißele, was ich fühle, so tue ich es, weil ich so das Fieber zu fühlen senke.“ Dietlind Petzold ist Bildhauerin. Seit 30 Jahren. Verliebt in den Stein sei sie. Der habe eine große innere Kraft. In ihrer Wahlheimat Heckenbeck, dem 450-Einwohner-Kulldorf bei Bad Gandersheim, hat Dietlind Petzold erst vergangenen Herbst ihr „Studio Amaranta“ erweitert und zeigt in der Galerie einen Einblick in drei Jahrzehnte künstlerischer Arbeit.

Uwe Eversmeyer schwärmt geradezu für Dietlind Petzold als Künstlerin: „Weltklasse“ und „Edelstein“ nennt der Pressesprecher der Aktion „Tage der offenen Ateliers“ die Bildhauerin. Der Mann muss es wissen, dass es Kunst nicht nur in Großstädten gibt. Eversmeyer war lange Jahre Öffentlichkeitsarbeiter bei Siemens. Und der Edelstein Dietlind Petzold wird am kommenden Sonnabend, 30. Juli, funkeln. Dann gewährt die Bildhauerin von 10 bis 18 Uhr in Heckenbeck einen Blick auf ihre Arbeiten, erläutert in ihrem „Studio Amaranta“ auf drei Etagen ihre Skulpturen und Bilder. Freilich: Die eigentliche Bildhauerarbeit erledigt Dietlind Petzold fast ausschließlich in Suvereto/Italien, an ihrem zweiten Wohnsitz in der Toskana, der Heimat des Marmors. Eine Bildhauerin bei der Arbeit wird es also nicht zu sehen geben.



Dietlind Petzold mit Werken aus den 90-er Jahren, als zwei Materialien ihr Wirken bestimmten.

In Heckenbeck zeigt Dietlind Petzold ihre verschiedenen Phasen. Neben Bronze- und Terracotta-Portraits aus den Anfangsjahren, abstrakten Werken aus den 80-er Jahren sind auch Skulpturen aus dem Zyklus „100 Jahre Einsamkeit“ und ein weiterer zur Philosophie Artur Schopenhauers zu sehen. In den

1990-er Jahren folgten viele Arbeiten, in denen eine innere Kraft den Marmor öffnet. Abstrakte Portraits realisierte Dietlind Petzold ebenfalls in diesen 90-er Jahren, später entstanden die Werke aus zwei Materialien.

Aus dem neuen Jahrhundert stammen die archaischen Fenster,

die sie für das Europa-Parlament in Brüssel gemacht hat. Viele Werke sind von aktuellen Ereignissen inspiriert, etwa vom Kosovo-Krieg. Dietlind Petzold, mehrfach preisgekrönt und mit Ausstellungen im In- und Ausland aktiv, ist bescheiden: Letztlich seien doch alles nur künstlerische Versuche, sagt sie. lb

Nr.:
Datum:
Zeitung:
Pressearbeit:
Artikel:

24.7.01
Eule

1622-2012
Kultur & Heimat
Börde-Leinetal

Kultur kompakt: Tage der offenen Ateliers

Die Tage der offenen Ateliers finden am 30./31. Juli sowie am 6. August bei insgesamt 50 Galerien und Ateliers zwischen Sarstedt und Heckenbeck statt. In der Region Süd sind am nächsten Sonnabend, 30. Juli, zwischen 10 und 18 Uhr auch folgende regionale Künstler-Orte beteiligt: Heckenbeck (Studio Amaranta, Weltbühne Heckenbeck), Brunshausen (Klosterhof Café), Gehrenrode (Rosenhof), Grünenplan (Atelier für Grafik und Malerei/Krümer). Im Studio Amaranta von Dietlind Petzold gibt es Skulpturen und Leinwandreliefs zu sehen (siehe Artikel links). In der Weltbühne Heckenbeck stellen Su Siebert (Portraits und Stilleben in Öl, Aquarell oder Zeichnung), Martin Fischer (Collagen) und Markus König (Ölbilder mit fotorealistischem Hintergrund) aus. Im Klosterhof Café Brunshausen sind Bilder der Malerin Ruth Rosenberger zu sehen. Auf dem Rosenhof in Gehrenrode sind Antiquitäten zu sehen. Außerdem bietet Thomas Schmalz Werkstattbesichtigungen der Kunst- und Antiquitätentischlerei an. Wilfried Krämer zeigt in Grünenplan, Atelier für Grafik und Malerei, ihre künstlerischen Umformungen des geschriebenen Wortes.

Ein Kulturwegweiser als Faltplan hat alle teilnehmenden Orte aufgelistet und viele Infos zu den ausstellenden Künstlern vereinigt. Der Wegweiser (Auflage 6000 Exemplare) für die individuelle Tour ist kostenlos unter anderem erhältlich bei der Tourist-Information Bad



Hat „Edelsteine“ in Südniedersachsen gefunden: Uwe Eversmeyer.

Gandersheim. In der Faltkarte liegen Fahrpläne für Kulturbusse, die kostenfrei zwischen den geöffneten Ateliers verkehren. In Heckenbeck hält der Bus um 12.35/16.55 Uhr, in Brunshausen um 13.35/17.55 Uhr, in Gehrenrode um 14.10/18.30 Uhr. Auf einer anderen Tour ist in Grünenplan Zwischenstopp um 11.15 und 15.35 Uhr.

Mit an Bord als Lotsen sind Kulturführer, die unterwegs Erläuterungen geben und auf die Werke der einzelnen Künstler vorbereiten. Veranstalter ist der Verein „Netzwerk Kultur&Heimat Börde-Leinetal“. Infos im Kulturbüro des Landkreises Hildesheim, 05121/309341. Mehr Details auch im Internet unter www.kulturium.de fb

Peiner Allgemeine Zeitung
Chefredakteur
Jörg Schmidt

Werderstrasse 49
31224 Peine



Donnerstag, 7. Juli 2005

**Einladung
zu einem Pressegespräch am 14. Juli 2005, 15:00 Uhr
im Atelier Bründeln, Zur Chaussee 13, Bründeln bei Hohenhameln**

Sehr geehrter Herr Schmidt,

im Rahmen auf die Vorbereitung auf die „Tage der offenen Ateliers“, kunst- und kulturpolitisches Großprojekt im Landkreis Hildesheim und darüber hinaus, mit mehr als 50 teilnehmenden Ateliers und Galerien, laden wir Sie zu einem Pressegespräch in die Bildhauerwerkstätten von Dieter Homeyer ein.

Der Künstler, seine Persönlichkeit, seine Werke und seine Werkstatt bilden ein künstlerisches Gesamterlebnis. Das schließt seine Interpretation von Kunst und die Art, wie er sie mit historischen Werkzeug und feinem handwerklichen Gefühl umsetzt, ein.

Schon das Werkzeuglager ist sehenswert. Die fertigen Skulpturen auf der Wiese und im Forum der Werkstatt in Szene gesetzt, regen den Besucher dazu an, über die Vielgestaltigkeit des Lebens nachzudenken.

Ziel und Objekt des künstlerischen Schaffens von Dieter Homeyer ist ausschließlich der menschliche Körper, kleine und große Figuren, in klassischen aber auch modernen Stilrichtungen. Sie stehen vor dem Haus und in den verschiedenen Werkstätten für Holz-, Marmor- und Bronzeskulpturen. Dazwischen noch unbehauene Blöcke aus Stein und Marmor. Die Bronzegüsse entstehen in der eigenen Werkstatt. Am 31. Juli, 16 Uhr, erleben die Besucher mit eigenen Augen einen Bronzeguss.

Wir stellen Ihnen beim Pressetermin den Künstler, seine Werke und seine Werkstätten vor.

Im zweiten Teil informieren wir Sie über die Fortschritte bei der Vorbereitung der „Tage der offenen Ateliers“, die am 30. und 31. Juli, sowie am 06. August stattfinden. Das Projekt regt die Kunstszene im Landkreis Hildesheim schon jetzt zu großer Betriebsamkeit an. Wir informieren Sie über weitere Details. Eine Pressemappe ist vorbereitet.

Wir würden uns freuen, Sie begrüßen zu können

Mit freundlichen Grüßen,

Frank Braukmüller
Netzwerk Kultur & Heimat Börde – Leinetal
Vorsitzender Stefan Könneke

Pressearbeit „Tage der offenen Ateliers“:
Frank Braukmüller, Tel.: 0170 2450962
Uwe Eversmeyer, Tel.: 05181 82488

Atelier Bründeln
Dieter Homeyer
Zur Chaussee 13
31249 Bründeln

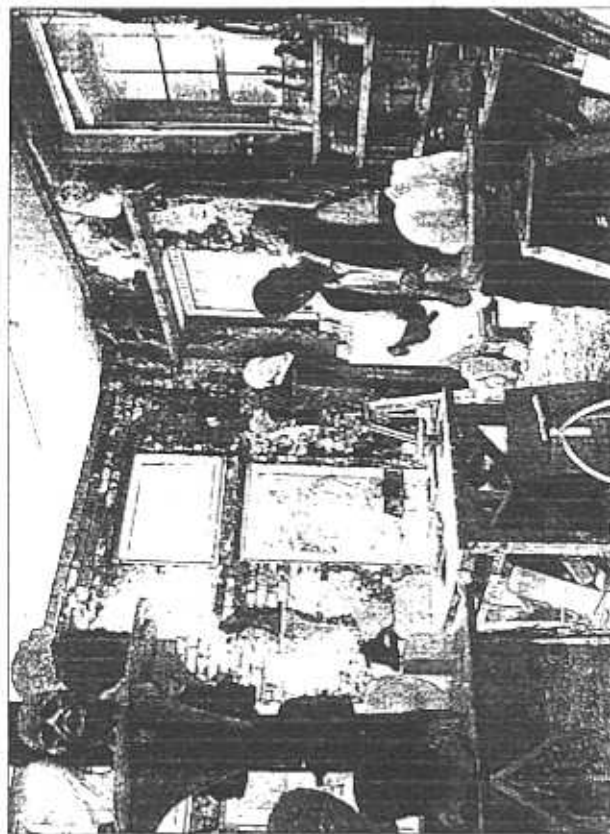
Nr.:
Datum:
Zeitung:
Pressearbeit:
Artikel:

24.7.05
Kehrenieder

144

Die Bründelner Bürger gewähren einen Blick in ihren geselligen Winkel

Lebendige Steine und Brot nach alter Art: 170 Menschen feilen an ihrer Idylle



Kreative Atmosphäre: Der Bildhauer Dieter Hommer feilt und arbeitet auf einem alten Bauernhof. Hier können sich auch Anfänger in der Steinbildhauerei versuchen.

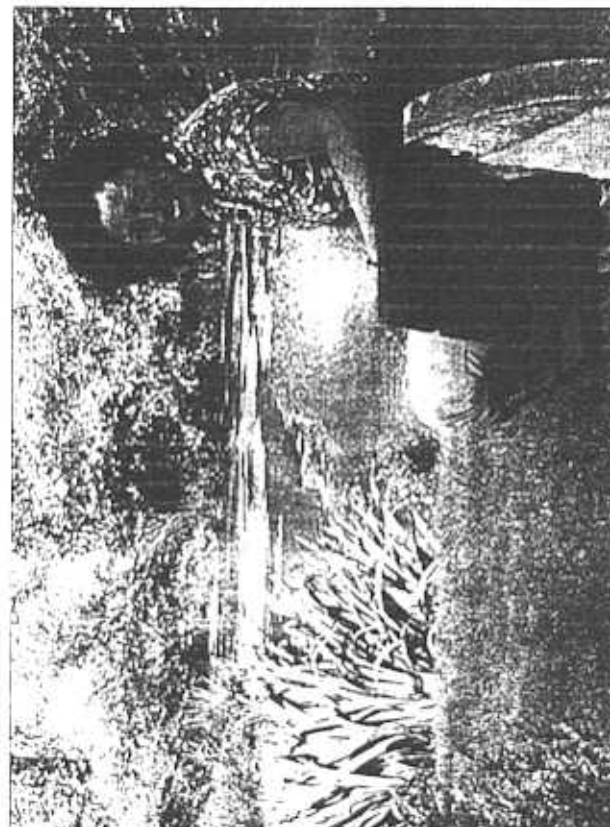
Von Helko Stumpe

Bründeln, Bründeln ist gut versteckt. Für den Ort zwischen Harsum und Hohenhameln gilt: Ein altes Bauernhaus und die etwas abseits der Bundesstraße 494 gelegene Hänglage schützen vor ungewünschten Besuchern. Dabei sind die Bründelner nicht nur gute Gastgeber, sie feiern auch gern. Und sie werfen unentwegt an ihrer Idylle.

Randgeschichten

beantwortet die Frage nach den Bründelner Besonderheiten: „Die Gemeinschaft der Bewohner, das ehrenamtliche Engagement, die zahlreichen Feiern und die gute Nachbarschaft.“ So sei diese Brücke vornehmlich auf Borsumier initiiert entstanden.

Bründelner Aktivitäten werden derzeit beim Bau eines Kleinkalenders im Bau eines Kleinkalenders unterschieden am Schützenhaus deutlich. Sonstige Zeugnisse des Bründelner Schaffensdranges sind überall im Ortsbild zu sehen: sorgsam gepflegte Blumenbeete, dekorierte Kopfsteinpflasterungen oder mit Wappen und Jahres-



Im letzten Winter zu einem kleinen Park mit Wasserfällen umgestaltet: Karin Klein auf einer Bank im Bründelner

zen und Kartoffeln an. „Die Bodenqualität ist hervorragend, deshalb erzeugen wir „Pfanzkartoffeln.“ Wer auf seinen Acker gelegentlich auch Tonscherben oder Steinwerkzeuge aus Tageslicht befor-

Gerade hat Dieter Hommer bei wölgung (dank) Nachbarn mit Hilfe geasst und eine Bohrmaschine umgebaut, um damit Bründelner Körbe zu reinigen. Dieter Hommer ist Bildhauer und gibt Kurse, zum Beispiel für die Volkshochschule Hildesheim. In welche Ecke seines Ateliers man auch blickt, überall sieht man Köpfe aus Marmor oder Körper aus Bronze. In diesem Marmorlockt, Dieter Hommer zeigt:



Fotos: Stumpe Teich

Nr.:
Datum: 24.7.05
Zeitung: Kehrwoche
Pressearbeit:
Artikel:

ladung folgten immer rund 450 der Größe eines Menschen, „steck eine männliche Frau.“ Wer die muskulösen und faszinierend lebendigen Körper des Bildhauers erleben möchte, ist für den kommenden Sonntag dazu eingeladen. Der Künstler beteiligt sich an dem landkreisweiten Projekt „Tage der offenen Ateliers“. Die Besucher können in der Hünegarten-Werkstatt sogar einen Bronzequerschnitt erleben. „Das gefällt den Leuten sehr“, ist Dieter Homeyer überkonventionelle Backerei, keine alternative“, korrigiert er die öffentliche Meinung. Immer wieder hört er von Kunden das Kompliment: „Bei ihnen schmeckt das Brot wie bei finden wird.“

Uwe Semper auf der Brücke, die auf Initiative der Borsumer Nordbahn über den Bruchgraben und somit die Grenze zwischen Hildesheim und Peine errichtet wurde. Im Hintergrund die Clouner Zuckertfabrik.

im nächsten Jahr wieder ein Brückenfest, überlegt Uwe Semper. Die „1-Euro-Party“ oder das traditionelle „Erbarken“ steuert Andreas Klein, der 22-jährige Präsident der Junggesellenkompanie, der Aufzählung bei. Das E erben beschreibt er recht archaisch: „Wir zünden ein großes Lagerfeuer an und machen darauf Röhren.“ Neben den zu vermutenden Aktivitäten der „Halbstarken“ tritt deren soziales Engagement zutage. Beim Kinderspiel zum Beispiel spielen junge Männer ausgelassen mit dem Nachwuchs des Dorfes.

Das ist immer wieder ein tolles Bild“, schmunzelt Karin Klein. Sie bildet zusammen mit Wilhelm Leuenstein die kleinste Interessengemeinschaft des Dorfes. Zusammen haben sie den zugewachsenen Teich am Südrand des Dorfes von Gestrüpp befreit, neu bepflanzt und so einen kleinen Park geschaffen. Dieses lauschige Plätzchen möchte man frisch Verliebten zum Stellen doch ein ans Herz legen. Mit dem Namen Karin Klein verbunden ist auch eine funktive Tanzkompanie, die durch Anke Joksich, Sandra Ries und Gisela Joksich-Wende komplettiert wird. Unter der Woche leben die Damen recht unauffällig, aber am Wochenende werden sie zu den „Rocky Rebels“. Nach kurzer Zeit ist ihr Ruf im Ort bereits legendär. Einer wilden Tanz-Musik-Klamauk.

Uwe Semper, der als Platzhirsch ursprünglich als Gymnasialgruppe des SV Bründeln gegründet, lassen sie ihrem tänzerischen Talent nun freien Lauf. „Es ist ein faszinierendes Gefühl“, beschreibt Karin Klein „wir stehen auf der Bühne und die Menge fängt an zu toben.“

Wilhelm Leuenstein ist der Vor-

Bründeln 5000 Jahre Geschichte

Zufallfunde und professionelle Grabungen bestätigen, dass bei Bründeln die „Bandkeramiker“ ansässig waren. Das Volk stammte aus dem südost-europäischen Raum und siedelte als erste Bauern auf den besten Böden. Zahlreiche Quellen im Bründelner Raum machen diesen Ort zusätzlich lebenswert. Die Bandkeramiker sind nach den Verzierungen auf ihren Tongefäßen benannt. Der Name Bründeln kommt von „bei den Brunnentälern“, woraus sich Bründeln und schließlich Bründeln entwickelte.

ZUM THEMA

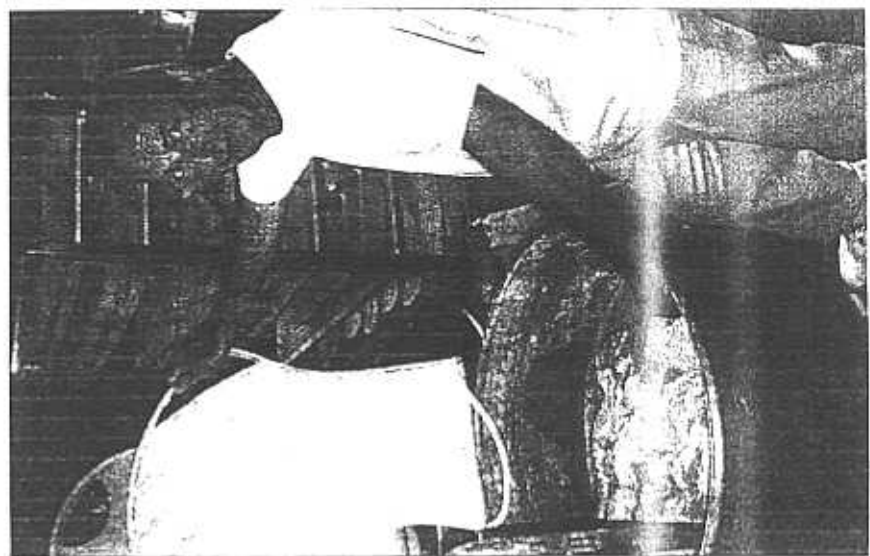


die Gestaltung des Dorfes kümmern sich mit Helga Kottwitz, Gerd Burmeister und Christian Weiß gleich drei Ortsheimatpfleger.

Vier Vereine sind laut Uwe Semper die treibenden Kräfte des Ortes. „Für den Schützenverein muss Peter Dickhaus und für die Freiwillige Feuerwehr Siegfried Klein erwähnt werden.“ Daneben seien noch der Sportverein und die Junggesellenkompanie sehr aktiv. „Koordiniert wird alles von Friedhelm Klein von der Arbeitsgemeinschaft Bründelner Vereine“, erklärt der Ortsvorsteher. In der jährlichen Terminplanung finden sich Braunkohlwände-

Ein Schritt noch und Uwe Semper wäre im Landkreis Hildesheim. So aber steht er noch mit beiden Beinen auf Bründelner Territorium und damit im Landkreis Peine. Gemeinde Hohenhameln. Der Ortsvorsteher des 170-Seelen-Dorfes befindet sich auf der Brücke über den Bruchgraben, dem Grenzbach nach Borsum und Hattenberg. Und er

in dem Teil nicht der KEHLEWISCH-Ort und mit Besuchern in den Mitternacht, die am Rand des Landes liegen.



Nr.:
Datum:
Zeitung:
Pressearbeit:
Artikel:

26.7.05
Peiner Zeitung

Netzwerk
Kultur & Heimat
Börde – Leinetal

Die archaische Kraft des Bronzegegusses

Bründeln: Bildhauer Dieter Homeyer lädt für Sonntag in sein Atelier ein

VON MARTIN REICHE

Hohenhameln-Bründeln. „Ich bin leiser als ein Heimwerker“, sagt der Bründelner Skulpturenkünstler Dieter Homeyer lachend. „Das liegt vor allen Dingen daran, dass ich fast alle Arbeiten ohne Maschinen durchführe“, ergänzt der 52-Jährige. Für Sonntag, 31. Juli, ist bei der Veranstaltung „Tage des offenen Ateliers“ der Region Hohenhameln gegen 10 Uhr ein Bronzegeguss direkt im Hof vorgesehen.

Sobald Homeyer vor seinem inneren Auge das Bild einer neuen Idee sieht, beginnt er mit der Arbeit. Eine Vorzeichnung oder ein Modell fertigt er nicht an. Mit großen Hammern und Meißeln bearbeitet er derzeit einen riesigen Marmorblock. „Das wird der Gegenpart zu meiner Skulptur dort drüben“, sagt er und deutet auf einen Männerkörper, ebenfalls aus Marmor, der ein Frauengesicht hat und auch im Oberkörperbereich feminine Züge aufweist. „Der Gegenpart wird ein Frauenkörper mit einem männlichen Gesicht und maskulinen Zügen am Körper“, erklärt der Bründelner.

Direkt aus tomenschenwer Marmorblöcken gehauen, laden die Figuren und Marmorblöcke den Betrachter ein, sie zu berühren und die eleganten Formen des seidigen Gesteins zu fühlen. Dieter Homeyer ist dieser direkte Kontakt wichtig. Durch das Anfassen der Skulpturen sollen auch Menschen von der Kunst berührt werden, die damit sonst nicht so viel anfangen können. „Aber er arbeitet nicht nur mit Marmor. Der 52-Jährige experimentiert unter anderem mit verschiedenen Betonarten sowie Kunststoffen und kreiert Figuren aus Holz, Ton oder Gips.“

Das Gießen von Bronzeplastiken in der eigens dafür gebauten Gießerei ist für Homeyer archaische Passion. „Am

Veranstaltungen in Form von Wochenendkursen auch im Bronzegeguss an. „Inzwischen veranstalte ich bis zu 25 Lehrgänge jährlich bei verschiedenen Institutionen.“

Das rechnet sich aus wirtschaftlicher „Durch die verbesserte Auftragslage kann ich von meiner Kunst, den Kursen und Restaurationsarbeiten meinen Lebensunterhalt bestreiten“, sagt der gelernt technische Zeichner und Kraftfahrzeugmeister. Die Tatsache, dass er mit zwei Ausnahmen alle seine Arbeiten zum Verkauf anbietet, trägt ein großes Stück zu dieser Unabhängigkeit bei. „Und wenn ich eine Skulptur, die ich bereits verkauft habe, wiederhaben will, dann mache ich sie einfach nach“, scherzt der Bründelner.

Homeyer hat kein Problem damit, auch nach Vorgaben zu arbeiten. „Viele Kunden möchten einen Bronzegeguss von einer Arbeit, die sie selbst angefertigt haben. Das werden mir dann Modelle aus Wachs geliefert und ich setze diese Modelle dann in Bronze um.“

Wieder hat, einmal selber den Meißel anzusetzen und die hohe Kunst des Bronzegegusses zu erleben, ist am Sonntag in Bründeln, Zur Chaussee 13, ein geladener. Interessierte können auch bei Kaffee und Kuchen die Skulpturen ur-



che Kräfte freigesetzt werden.“ Die Szene für das Finken sprühende Spektakel ist auf jeden Fall auch so beeindruckend. Im verwilderten Vorgarten seines Ateliers begrüßen viele Arbeiten Homeyers den Besucher mit Bil-



Nr.:
Datum: 2.8.2005
Zeitung: Peiner Zeitung
Pressearbeit:
Artikel:

Figuren aus weiß glühendem Formbrei

Bründeln: Beim „Tag des offenen Ateliers“ ließ Bildhauer Dieter Homeyer Bronze fließen

„Von der Stirne heiß rinnen muss der Schweiß, soll das Werk den Meister loben“. Diese Dichterworte aus der „Glocke“ treffen auf Dieter Homeyer aus Bründeln nicht nur im Schillerjahr zu. Der Bründelner Künstler hatte sein Atelier für Besucher geöffnet (PAZ berichtete) und präsentierte einen Bronzeguss, der sich erkaltend zu zauberhaften Figuren verdichtete.
Von Ulrich Jaschek

Hohenhameln-Bründeln. Auf moderne Techniken mag auch Bildhauer Homeyer nicht verzichten: „Mit einem Heizölbrenner wird das Material in einem Schmelztiegel bei etwa 1200 bis 1400 Grad verflüssigt“. Wann genau die Bronze zu weiß glühendem Formbrei zergeht, kann der Meister nicht genau voraussagen. Der Werkstoff sei sehr eigenwillig, mal sei er bereits nach zwei Stunden gießfähig, häufiger dauere es aber auch bedeutend länger, bis der Tiegel mit der heißen Flüssigkeit mittels spezieller Haltwerkzeuge in die vorgefertigte Form gegossen werden könne. Ein ausreichender Sicherheitsabstand des Publikums indessen ist dabei unverzichtbar. Der Abkühlvorgang gehe bedeutend flotter voran – „15 Minuten etwa“. Wer sich nach diesem Schauspiel nach Ruhe sehnt, wird vor den in Stein gehauenen Exponaten des Meisters fündig. Die Figuren, Gesichter und Statuen mit ihren teils sanften, gelegentlich kantigen und auch widerstreitenden Formen anzufassen ist den Besuchern übrigens ausdrücklich erlaubt – so könne umgekehrt die Kunst den Menschen berühren, urteilt Homeyer, der inzwischen das soeben gegossene und nun abgekühlte Werk präsentiert. „Hier ist noch Arbeit für etwa zwei Tage zu verrichten“. Er deutet auf jene Stellen, die nun filigraner Säuberung und solider künstlerischer Handarbeit bedürfen. Sein Rohmaterial für den Guss besorgt sich Homeyer übrigens überwiegend auf Schrottplätzen: beispielsweise Wasserhähne, Armaturenteile und auch ausgediente Türverzierungen enthielten genügend verwertbares Material. Denn bei Bronze handelt es sich um eine unmagnetische Legierung von Kupfer und Zinn. Etwa 16 Euro seien für ein Kilogramm des Werkstoffes zu bezahlen, fügt der Meister hinzu, der auf seiner Internetseite www.figurenwerkstatt.net auch Kurse in seiner Profession anbietet. Aber auch der künstlerische Nachwuchs hatte in Homeyers Atelier die Gelegenheit, mit Hammer und Meißel Sandsteinblöcke in Kunstwerke zu verwandeln. Keine leichte Aufgabe. Lena (11) aus Hildesheim: „Immer wieder bröckelt ab, was eigentlich dranbleiben soll.“

Grazile Frauenfiguren goss Bildhauer Dieter Homeyer beim „Tag des offenen Ateliers“ zur Freude der Besucher aus Bronze.



RUB's
Herr Harald Boeckler
Redakteur

Junkernstr. 13
31028 Gronau



Sonntag, 17. Juli 2005

Einladung

**zu einer Presserunde am Mi. den 20. Juli 2005, 11:00 Uhr
im Atelier Van de Pinsel, Ostertor 13, Heinde**

Sehr geehrter Herr Böckler,

Wie Sie bereits schon wissen und mit Ihnen besprochen, im Rahmen der Vorbereitungen auf die „Tage der offenen Ateliers“ hier die Einladung zur Presserunde ins Atelier van de Pinsel nach Heinde.

Der 1960 in Aalst (Belgien) geborene kreative Tausendfüßler, Formfinder und stolze Vater von 3 Söhnen, Paul G.Y. van de Winkel, den früh die schiere Lebenslust zur Malerei trieb lebt und arbeitet nach unsteten Jahren in Frankreich und Spanien seit 1983 in Deutschland, zuerst in Braunschweig und seit 1993 in Heinde. Dieser vielseitige Künstler entfaltet seine Aktivitäten als Skulpturist, Bühnengestalter und Schauspieler, aber seine Hauptberufung bleibt die Porträtmalerei.

Er versteht es das SeelenSpaghetti und CharakterWirrwarr seiner Modelle zu entknoten, und auf eigensinnige Art mit flamboyanter Palette der Leinwand anzuvertrauen, was ihn aber nicht dazu verleitet das Farbige an sich zum Programm zu machen.

Sein Atelier, ein ehemaliger Kuhstall mit Getreidelager wo zuvor eine besondere Rasse Kühe beherbergt waren und wo jetzt der flämische Löwe van de Pinsel seine vielfältige Kreativität austobt. Auch bei diesem Pressetermin stellen wir Ihnen den Künstler, seine Werke und seine Werkstätten vor.

Im zweiten Teil informieren wir Sie über die Fortschritte bei der Vorbereitung der „Tage der offenen Ateliers“, die am 30. und 31. Juli, sowie am 06. August stattfinden. Wir informieren Sie über weitere Details. Eine Pressemappe ist vorbereitet.

Wir würden uns freuen, Sie begrüßen zu können.

Mit freundlichen Grüßen,

Frank Braukmüller

Netzwerk Kultur & Heimat Börde – Leinetal
Vorsitzender Stefan Könneke

Pressearbeit „Tage der offenen Ateliers“:
Frank Braukmüller, Tel.: 0170 2450962
Uwe Eversmeyer, Tel.: 05181 82488

Atelier Van de Pinsel
Paul van de Pinsel
Ostertor 13
31162 Heinde